

NACHRICHTEN

Südafrikas
berühmtestes
Fossil

JOHANNESBURG: Südafrikas berühmtestes Fossil – jahrzehntelang als «Mrs. Ples» bekannt – hat sich nach eingehender Untersuchung als «Mister Ples» entpuppt. Ein Wissenschaftlerteam aus Franzosen und Südafrikanern entdeckte den Fehler in der Geschlechtsbestimmung nach Angaben der Zeitung «The Star» unter einem modernen Scanner. Der Schädel des vor etwa 2,5 Millionen Jahren gestorbenen menschlichen Vorgängers (Australopithecus africanus) war 1947 in den Sterkfontein-Höhlen westlich von Johannesburg entdeckt worden.

Erdbeben in Italien – keine Opfer

UDINE: Ein starkes Erdbeben hat am Donnerstag die nordost-italienische Region Friaul erschüttert. Nach ersten Angaben der Behörden seien keine Opfer oder Schäden zu verzeichnen. Der Erdstoss der Stärke 4,9 auf der Richterskala habe kurz nach vier Uhr morgens tausende Menschen aus dem Schlaf gerissen, berichtete das italienische Fernsehen.

Dänemarks Kronprinz ist verliebt

KOPENHAGEN: Der dänische Kronprinz Frederik ist verliebt: Der Palast bestätigte am Donnerstag offiziell, dass der Thronfolger eine Beziehung zu einer 30-jährigen Australierin habe. «Wir können nicht länger mehr dementieren, was Tatsache ist», teilte Frederiks Sprecher Per Thornit mit. Die Romanze soll vor zwei Jahren bei den Olympischen Sommerspielen in Sydney begonnen haben. Bislang hatte sich der Hof geweigert, zum Liebesleben des inzwischen 33-jährigen Prinzen Auskunft zu geben. Zur Beziehung mit Mary Donaldson sagte Thornit: «Das bedeutet nicht unbedingt, dass eine Verlobung unmittelbar bevorsteht.»

Familiendrama in Lausanne

LAUSANNE: In Lausanne ist in der Nacht auf Donnerstag ein 10-jähriges Mädchen wahrscheinlich im Schlaf erstochen worden. Dringend der Tat verdächtigt wird die Mutter des Kindes. Sie wurde im Schockzustand ins Spital gebracht. Alarmiert wurde die Polizei gegen 3.30 Uhr durch den Anruf eines jungen Mädchens, das um Hilfe für seine Schwester und seine Mutter bat. Vor Ort fanden die Polizisten den leblosen Körper der Schwester auf dem Bett liegend vor. Der Körper wies eine schwere Verletzung im Brustbereich auf. Die Mutter des Kindes, eine rund 40-jährige Schweizerin, lag im Schockzustand im anliegenden Raum. Sie wurde sofort ins Universitätsspital CHUV gebracht. Laut ersten Untersuchungen wird die Mutter verdächtigt, Urheberin des Messerstiches zu sein.

Filialleiterin brutal erstochen

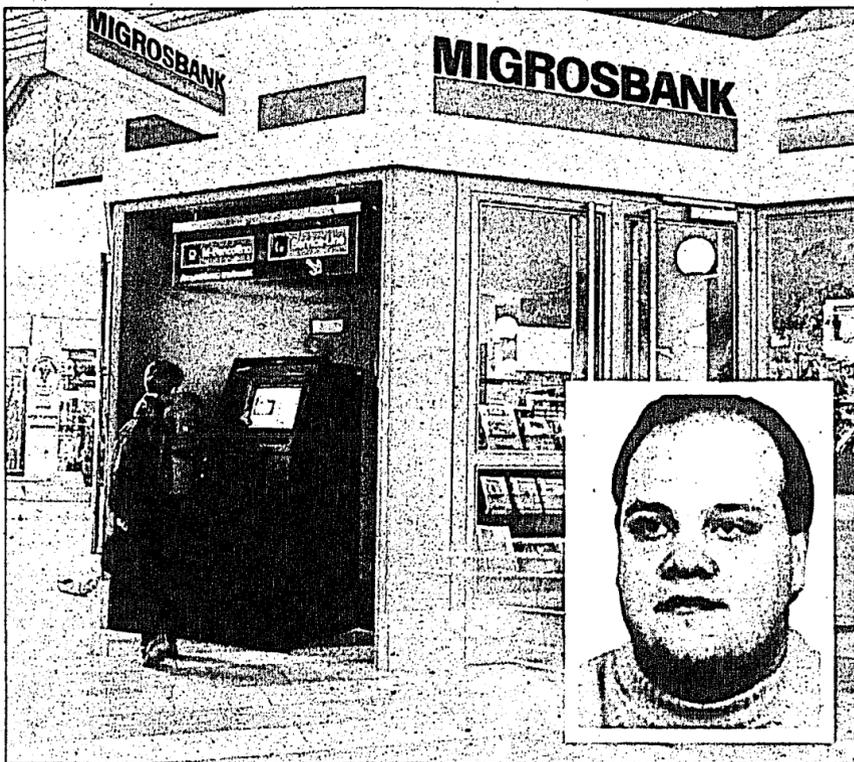
Grauenhafter Mord an der Filialleiterin der Migrosbank Säntispark

ST. GALLEN: Der Täter, der am Mittwochabend in einer Abtwilener Bankfiliale eine Frau erstochen hat, ist identifiziert, aber noch auf der Flucht. Es handelt sich um einen 33-jährigen Informatiker aus dem Toggenburg.

Die Motive des Mannes seien nicht bekannt, sagte der Chef der St. Galler Kriminalpolizei, Bruno Fehr am Donnerstag vor den Medien. Nicht beziffert werden könne auch der finanzielle Schaden. Wenn Geld gestohlen worden sei, dann handle es sich um einige 10 000 Franken, erklärte Franz Jenni von der Geschäftsleitung der Migrosbank.

Den Angestellten bekannt

Die Bank habe vor einigen Jahren ihren Informatikdienst an eine Drittfirma ausgelagert, bei der auch der Tatverdächtige seit einiger Zeit arbeite, so Jenni. Gemäss Ermittlungen hat er bereits am Montag bei den Bankverantwortlichen vorgesprochen. Zwei Tage später, am Mittwoch, um 17.20 Uhr – und nicht wie von der Polizei ge-



Der 33-jährige Marcel Huber (kleines Bild), wohnhaft im Toggenburg, wird verdächtigt, die 49-jährige Filialleiterin der Migrosbank im Säntispark Abtwil ermordet zu haben.

meldet um 18.30 Uhr – erschien der Täter erneut in der Migrosbank Säntispark in Abtwil und sagte, er hätte im Wertschutzraum zu arbeiten. Die 49-jährige Filialleiterin liess den ihr bekannten Informatiker herein.

Mögliche Tatwaffe gefunden

Nach der offiziellen Schliessung der Bank bat der Mann die Bankverantwortliche in den Wertschutzraum, dorthin, wo die Geldautomaten von innen nachgefüllt werden. Wenig später hörte eine Angestellte ihre Chefin um Hilfe schreien. Als sie nachschaute, fand sie ihre schwer verletzte Vorgesetzte, die kurz darauf starb.

Die Angestellte flüchtete. Dies veranlasste den Täter, ebenfalls zu fliehen. Am Donnerstag wurde in der Nähe des Tatorts ein Messer gefunden. Es werde nun abgeklärt, ob es die Tatwaffe sei, so die Ermittlungsbehörde. Weiter auf Hochtouren laufe die nationale und internationale Fahndung. Der gesuchte Mann sei mit einem schwarzen Toyota 4Runner unterwegs.

Arnold Schwarzenegger lobt Republikaner

In «Terminator 3» kämpft Actionstar gegen eine Frau

LOS ANGELES: Actionstar Arnold Schwarzenegger hat die Aussenpolitik des ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton als «Desaster» bezeichnet.

«Die Republikaner können das besser», sagte der 54-Jährige der Hamburger Zeitschrift «TV Spielfilm». Die USA etablierten sich als Weltpolizei, und «dann müssen wir auch reingehen und alle gleich behandeln, ob das Somalia, Afghanistan oder Pakistan ist», meinte der gebürtige Österreicher. «Clinton hatte nicht das Zeug dazu.» In Afghanistan sei es vorbei, «aber

gleich nebenan kann sich wieder etwas entwickeln.» Man müsse den Terroristen «klar machen, dass sie am kürzeren Hebel sitzen», schlug Schwarzenegger vor. «Wir müssen fragen: Woher kommt der Hass auf Amerika?» Amerikaner würden zum Beispiel in Saudi-Arabien viel Geld für das Öl ausgeben, «und die Top-Leute dort leben in goldenen Palästen mit Rolls-Royce. Nur die Bekloppten arbeiten zwölf Stunden am Tag für sieben Dollar und beschuldigen dann die USA, sie hätten diese Situation geschaffen.» In einem Interview

der Zeitschrift «Tomorrow» äusserte er sich besorgt. Die USA hätten in Afghanistan «einen guten Job gemacht, aber was geschieht danach?» Schwarzenegger fügte hinzu: «Man kann doch nicht einfach dem Terrorismus den Krieg erklären, ohne zu definieren, wer ein Terrorist ist.» Schwarzeneggers aktueller Film «Collateral Damage» stieg am Wochenende auf Platz eins der US-Kinohits ein.

Darin spielt er einen Feuerwehrmann auf der Jagd nach Terroristen. Sein Gegenspieler im geplanten dritten «Terminator»-Film wird eine Frau sein.

«Die Idee eines weiblichen Terminators ist toll», sagte Schwarzenegger vor Journalisten in Los Angeles. Seine Gegenspielerin werde noch mächtiger sein als sein Gegner in «Terminator 2», Robert Patrick. «Sie wird die Kontrolle über Maschinen und alles Mechanische haben, auch über mich. Man wird mich also manchmal als Bösewicht sehen und manchmal als Terminator, der versucht, die Welt zu retten.» Wer die Rolle bekommt, steht noch nicht fest. Schwarzenegger sagte «TV Spielfilm»: «Die Richtung ist noch nicht klar:

Machen wir es mit einer Schönheit oder mit einer Schauspielerin, die das Image einer Kampfmaschine hat.» «Terminator 3» soll 2003 in die amerikanischen Kinos kommen. In «Tomorrow» sagte er, danach wolle er eine Komödie drehen: «Meine vier Kinder beschwerten sich, ich würde nur Filme drehen, die sie nicht sehen dürfen.» Danach seien Fortsetzungen von «Total Recall», «True Lies» oder «Zwillinge» möglich. «Und das Warner-Studio hat gerade das Drehbuch für einen dritten Conan-Film in Auftrag gegeben.»

Emir ernannte sich zum König

Bahrain zur konstitutionellen Monarchie erklärt

Der Emir von Bahrain hat sich gestern zum König ernannt und demokratische Wahlen angekündigt. Scheich Hamad ibn Issa el Chalifa unterzeichnete bei einer Zeremonie im Königspalast Verfassungszusätze, die als neue Regierungsform für den Golfstaat die konstitutionelle Monarchie vorsehen. Im Oktober soll eine von zwei Parlamentskammern gewählt werden, während für Mai Kommunalwahlen angesetzt wurden. Scheich Hamad erklärte, eine der beiden Kammern werde am 24. Oktober vom Volk gewählt. Die zweite, die aus einem Expertenrat bestehe, werde von der Regierung ernannt und erhalte ein Veto-recht. Zuvor hatten Oppositionsgruppen die zweite Kammer kritisiert und erklärt, die gewählten Volksvertreter müssten allein über Gesetze entscheiden können. In einem Referendum hatten sich vor einem Jahr die Stimmberechtigten fast einstimmig für demokratische Reformen ausgesprochen. Frauen wird in Bahrain als erstem Golfstaat das aktive und passive Wahlrecht gewährt. Scheich Hamad regiert seit 1999.



Spatzenhirn kein Schimpfwort

«Spatzenhirn» muss kein Schimpfwort sein: Manche Vogelhirne leisten mehr als angenommen. Das berichteten Biologen an der Jahrestagung der Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (AAAS), die am Donnerstag in Boston begann.

Einige Vogelarten können demnach aus der Kombination verschiedener Informationen über ihre Umwelt neue Schlüsse ziehen – eine Fähigkeit, die meist für eine Domäne des Menschen und anderer Primaten gehalten wird.

So beherrscht beispielsweise Griffin, ein grauer Papagei im Labor von Irene Pepperberg am Massachusetts Institute of Technology (MIT), eine Art Vorstufe zu einer einfachen Grammatik. Der Vogel kann Pepperberg zufolge seit kurzem Gegenstände und Laute in einer bestimmten Reihenfolge ordnen.

«Die gleichzeitige Entwicklung von kombinatorischem Verhalten sowohl bei Lauten als auch bei Taten galt ausschliesslich als Wesenszug von Primaten», erläuterte Pepperberg. Zwar benutze Griffin nicht zwangsläufig eine echte

Syntax, wenn er Sätze wie «Do you want grape?» («Möchtest Du Weintraube?») sage oder Gegenstände ordne, urteilte Pepperberg. Der Vogel zeige mit seinem «regulierten Verhalten» aber Verständnis dafür, dass komplexe Tätigkeiten in einer bestimmten Reihenfolge erledigt werden müssten. Einige Vögel sind sogar fähig zu einfachen Transferleistungen. Das beobachteten Alan Bond und Alan Kamil von der Universität von Nebraska bei Hähern. Sie brachten unterschiedlichen Hähern mit jeweils einer Belohnung bei, sich für eine von zwei vorgegebenen Alternativen zu entscheiden. Die Vögel lernten, dass Alternative A besser ist als B, B besser als C und so weiter. Anschliessend wählten einige Vögel auch beispielsweise B statt D aus, eine eindeutige Transferleistung. In sozialen Gruppen zusammenlebende Hähernarten waren dabei deutlich besser als allein lebende Arten.

Auf der AAAS-Jahrestagung, dem grössten fachübergreifenden Wissenschaftlertreffen der Welt, tauschten bis zum Montag rund 4000 Forscher aller Fachgebiete neue Erkenntnisse aus.